

Sven Günther

»Vectigalia nervos esse
rei publicae«

Die indirekten Steuern
in der Römischen Kaiserzeit
von Augustus bis Diokletian

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort..... | IX |
| I. Einleitung..... | 1 |
| 1. Zur Quellenlage..... | 4 |
| a) Die literarischen Quellen..... | 4 |
| b) Die juristischen Quellen..... | 5 |
| c) Die Inschriften..... | 6 |
| d) Die Papyri..... | 7 |
| e) Die numismatischen und die archäologischen Quellen..... | 7 |
| 2. Zum Stand der Forschung..... | 8 |
| 3. Der Begriff <i>vectigal</i> / <i>vectigalia</i> im Kontext der steuerrechtlichen Situation des <i>Imperium Romanum</i> | 14 |
| II. Die Erbschaftssteuer (<i>vicesima hereditatium</i>)..... | 23 |
| 1. Erbschaftsabgaben vor der <i>lex <Iulia de> vicesima hereditatium</i> | 23 |
| a) Die <i>lex Voconia</i> | 23 |
| b) Das Testament Caesars..... | 27 |
| c) Die Erbschaftsabgabe im Bürgerkrieg..... | 30 |
| 2. Die Einführung der Erbschaftssteuer unter Augustus..... | 32 |
| a) Die Finanzpolitik unter Augustus..... | 32 |
| b) Die Einrichtung des <i>aerarium militare</i> | 34 |
| c) Die <i>lex <Iulia de> vicesima hereditatium</i> | 37 |
| 3. Das Regelungswerk der <i>lex <Iulia de> vicesima hereditatium</i> und seine Modifikationen in späterer Zeit..... | 40 |
| a) Die Testamentseröffnung..... | 40 |
| b) Die Befreiung von der Erbschaftssteuer..... | 42 |
| Die nahen Verwandten..... | 42 |
| Die Armen..... | 46 |
| c) Änderungen der <i>lex <Iulia de> vicesima hereditatium</i> bis auf Nerva..... | 48 |
| d) Die Reformen der Erbschaftssteuer unter Nerva und Trajan..... | 49 |
| e) Weitere Modifikationen im zweiten Jahrhundert n.Chr..... | 54 |
| 4. Die Verwaltung der Erbschaftssteuer..... | 57 |
| a) Das <i>aerarium militare</i> | 57 |
| b) Die Steuerpächter..... | 59 |
| c) Die <i>procuratores XX hereditatium</i> und ihr Unterpersonal..... | 64 |
| d) Die Gliederung der Verwaltung in Italien..... | 71 |
| e) Die Gliederung der Verwaltung in den Provinzen des <i>Imperium Romanum</i> | 74 |
| 5. Aspekte des Erhebungsverfahrens der Erbschaftssteuer..... | 81 |

| | |
|--|-----|
| 6. Die Entwicklungen im dritten Jahrhundert n.Chr. und ihr Einfluß auf die Erbschaftssteuer | 88 |
| a) Die Erhöhung der Erbschaftssteuer unter Caracalla und der Zusammenhang mit der <i>Constitutio Antoniniana</i> | 88 |
| b) Die Probleme mit der Erbschaftssteuer unter den späten Severern und Soldatenkaisern | 90 |
| c) Die Abschaffung der Erbschaftssteuer | 92 |
| III. Die Freilassungssteuer (<i>vicesima libertatis vel manumissionum</i>) | 95 |
| 1. Die Einführung der Steuer und ihre Entwicklung während der Republik | 95 |
| 2. Die Verwaltung der Freilassungssteuer | 99 |
| a) Das <i>aerarium sanctius</i> | 99 |
| b) Die privaten Steuerpächter | 102 |
| c) Die staatlichen Prokuratoren | 113 |
| 3. Die Erhebungspraxis | 118 |
| 4. Die Aufhebung der Steuer | 126 |
| IV. Die Verkaufssteuer (<i>centesima rerum venalium</i>) | 127 |
| 1. Die Einrichtung und Entwicklung der <i>centesima rerum venalium</i> bis Kaiser Gaius (Caligula) | 127 |
| 2. Die weitere Entwicklung und der Charakter der <i>centesima rerum venalium</i> im ersten Jahrhundert n.Chr. | 132 |
| 3. Der Zusammenhang mit der <i>lex metalli Vipascensis</i> | 136 |
| 4. Die Verwaltung der Verkaufssteuer und die Erhebungspraxis | 140 |
| 5. Die <i>centesima rerum venalium</i> in späterer Zeit und die sogenannten anderen „Verkaufssteuern“ | 143 |
| V. Die Sklavenverkaufssteuer (<i>quinta et vicesima venalium mancipiorum</i>) | 149 |
| 1. Einführung und Zweck der Steuer | 149 |
| 2. Regelungswerk und Modifikationen | 150 |
| 3. Die Verwaltung der Sklavenverkaufssteuer | 152 |
| 4. Das Erhebungsverfahren | 153 |
| VI. Weitere kleinere indirekte Steuern | 155 |
| 1. Die Steuermaßnahmen Caligulas | 155 |
| 2. Die Steuermaßnahmen Vespasians | 161 |
| VII. Zusammenfassung und Bewertung | 163 |
| VIII. Literaturverzeichnis | 169 |
| IX. Stellenregister | 185 |

Vorwort

Vorliegende Studie ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, mit der ich am 28. Februar 2008 vom Fachbereich 07: Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz promoviert wurde.

Dank habe ich vor allem meinem Lehrer und Doktorvater Prof. Dr. Leonhard Schumacher abzustatten. Durch ihn habe ich nicht nur das Handwerk eines (Alt-)Historikers sowie ein kritisches Geschichtsbewußtsein vermittelt bekommen, sondern er stand mir auch mit Rat und Tat jederzeit hilfsbereit zur Seite. Seine fördernde Kritik und seine Unterstützung im wissenschaftlichen und menschlichen Bereich sind mir Beispiel und Ansporn zugleich.

Ebenso gilt meinem Zweitgutachter, Herrn Prof. Dr. Peter Gröschler, Dank für die Mühen des Zweitgutachtens und die Gewährung tiefer Einblicke in das Römische Recht. Den weiteren Gutachtern, Herrn Prof. Dr. Frank Bernstein, Herrn PD Dr. phil. habil. Gerhard Horsmann und Frau Prof. Dr. Christine Walde, danke ich für die kritische Durchsicht meiner Arbeit und ihre Förderung weit über die Arbeit hinaus.

Zu danken habe ich auch den „Freunden der Universität Mainz e.V.“ für die Gewährung des Dr. Hans Franzen-Dissertationsstipendiums. Herrn PD Dr. Kai Ruffing danke ich für die Aufnahme meiner Arbeit in die Reihe „Philippika“ sehr herzlich.

Mit der Last der Korrekturarbeit konnte ich vertrauensvoll meine Eltern, meine Freundin Elisabeth Löser und StR Michael Pahlke, M.A. betrauen. Für alle noch vorhandenen Unstimmigkeiten trage selbstverständlich ich die Verantwortung.

Daß diese Arbeit nun vorliegt, habe ich vielen weiteren Freunden, Bekannten, Kollegen und Förderern zu verdanken, die einzeln aufzuzählen den Rahmen des Möglichen sprengen würde. Einige wenige seien daher stellvertretend genannt:

Zuvorderst verdanke ich mein wissenschaftliches und menschliches Fortkommen dem Institut für Alte Geschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, dem ich mich seit frühester Studienzeit eng verbunden fühle. Die angenehme und freundschaftliche Atmosphäre am Institut hängt in entscheidendem Maße von seinen Mitgliedern ab, von denen ich stellvertretend unseren „Chef“ Leonhard Schumacher nennen möchte. Ich freue mich, in diesem kollegialen Umfeld Lehre und Forschung betreiben zu können. Daher hoffe ich sehr, daß das Institut trotz Hochschulreformwahn und personeller Veränderungen in den nächsten Monaten seinen Weg weitergehen wird.

Entscheidend für meinen bisherigen Lebensweg war auch „mein“ Gymnasium Weierhof am Donnersberg. Als Schüler wie Lehrer habe ich dort „Heimat“ und viele Freundschaften gefunden.

Nicht zuletzt muß ich der Wärme, Liebe und Geborgenheit der „Meinen“ danken. Meine Familie und meine Freundin werden stets die Richtschnur meines Handelns sein. Gewidmet sei die Arbeit daher ihnen, ohne die ich nicht wäre!

Wachenheim, im August 2008

Sven Günther